

GOETHE-ZERTIFIKAT C1

**MODELLSATZ
PRÜFERBLÄTTER**

A1

A2

B1

B2

C1

C2



GOETHE-INSTITUT

almanii.blogspot.com

© Goethe-Institut September 2007

Materialien zu Goethe-Zertifikat C1

- | | |
|-----------------------------------|------------------------|
| – Modelltest | ISBN 978-3-939670-07-0 |
| – Modelltest, Hörkassette | ISBN 978-3-939670-11-7 |
| – Modelltest, CD | ISBN 978-3-939670-08-7 |
| – Prüfungsziele, Testbeschreibung | ISBN 978-3-939670-09-4 |

Gestaltung: Felix Brandl | München
Druck: ColorOffset GmbH, München

Inhalt

Lösungsschlüssel Leseverstehen		2
Lösungsschlüssel Hörverstehen		4
Transkription zum Hörverstehen	Aufgabe 1	5
Transkription zum Hörverstehen	Aufgabe 2	7
Lösungsschlüssel Schriftlicher Ausdruck	Aufgabe 2	8
Bewertungskriterien Schriftlicher Ausdruck	Aufgabe 1	9
Bewertung Schriftliche Gruppenprüfung	LV, HV, SA	10
Hinweise zur Mündlichen Paar-/Einzelprüfung		11
Bewertungskriterien Mündlicher Ausdruck		12
Bewertung Mündliche Prüfung		13
Berechnung des Gesamtergebnisses		15

Leseverstehen · Lösungen

Aufgabe 1

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	

max. 10 Punkte: _____

Pharmaproduzenten / -firmen

Aufhängen o. Ä.

Spezialist, Experte o. Ä.

Entwicklung o. Ä.

Kommunikation o. Ä.

Informationen o. Ä.

Fachzeitschriften und Internet o. Ä.

auf den Markt o. Ä.

anfang / begann / einstieg o. Ä.

fortgebildet / weitergebildet / geschult o. Ä.

Aufgabe 2 (11–20) max. 10 Punkte

bitte wenden ►

Aufgabe 3

21	a	☒	c	d	26	a	b	c	☒
22	a	b	☒	d	27	a	☒	c	d
23	a	☒	c	d	28	a	b	c	☒
24	a	b	c	☒	29	a	b	☒	d
25	a	b	c	☒	30	☒	b	c	d

max. 5 Punkte (10:2): _____

Gesamtergebnis Leseverstehen: _____ /25 Punkte
Aufgaben 1 – 3

Aufgabe 2 (11–20)

1. Äußere Erscheinung des/r Partners/in

Text ☐ A _____

Text ☒ *mein Bild gefiel ihm nicht so gut*

Text ☒ *von der Optik her nicht mein Typ*

Text ☐ D _____

Hinweis für Aufgabe 2:

Es werden nur Antworten berücksichtigt, die richtig zugeordnet sind.
Es können ganze oder halbe Punkte gegeben werden.

Richtiger Stichpunkt richtig zugeordnet 1 Punkt
Halb richtiger Stichpunkt richtig zugeordnet 0,5 Punkte
Ein Stichpunkt reicht.

2. gemeinsame Interessen

Text ☐ A _____

Text ☒ *absolute Rap-Fans / alte Alben von den „Stones“ sammeln / nachts spazieren gehen*

Text ☐ C _____

Text ☐ D _____

3. Charakter / Verhalten des Partners / der Partnerin

Text ☐ A _____

Text ☒ *wie lieb und zärtlich im Umgang mit mir*

Text ☒ *hielt Verabredungen nicht ein / sehr aggressiv / viel lügen*

Text ☒ *hörte einem zu und man konnte ihm alles anvertrauen*

4. Eigene Wunsch- / Erwartungshaltung an den/die Partner/in

Text ☒ *Gefühle auf der gleichen Ebene erwidern*

Text ☐ B _____

Text ☐ C _____

Text ☐ D _____

5. Bewertung der Beziehung danach – aus der Sicht des/r Autors/in

Text ☒ *dadurch geworden, was ich heute bin / habe niemals so bedingungslos geliebt / Liebe auf den ersten Blick*

Text ☐ B _____

Text ☒ *nach solchen Erlebnissen schwer, einen neuen Mann zu lieben / die Person, die sie liebte, existierte nicht*

Text ☒ *sollte eigentlich für immer reichen*

max. 10 Punkte: _____

Hörverstehen · Lösungen

Aufgabe 1	Lösungen	Punkte
1	Vergnügen	
2	Voraussetzung / ein Muss / die Basis / notwendig / obligatorisch / (notw.) Bedingung	
3	mit hochwertigen, regionalen Grundprodukten / regionale Öko-Produkte / Bio-Produkte	
4	wahlweise zwei: Brotbacken · kalte Vorspeisen/Salate · warme Vorsp./ Suppen · Nudelgerichte · Fleisch-/Fischgerichte · Geflügel/Wild · kalte Desserts · Torten/Kuchen	
5	welcher Wein zu welchem Essen passt o. Ä.	
6	115 Euro	
7	mit dem eigenen Auto	
8	Einkaufstage / Verkauf v. Wein(en) und Bioprodukten / Ökoprodukten	
9	wahlweise zwei: Käsespezialitäten · Wildlachs · frisches Gemüse · Wildmasthühner · Bio-Brot · Süßes · Wein	
10	Terminübersicht / Programmübersicht / Termininformation o. Ä. (nicht: Termine)	

Aufgabe 2

Aufgabe 1 max. 10 Punkte: _____
(1-10)

11	a	☒	c
12	☒	b	c
13	a	b	☒
14	☒	b	c
15	a	b	☒
16	☒	b	c
17	a	☒	c
18	a	☒	c
19	a	☒	c
20	☒	b	c

Aufgabe 2 Lösungen: _____ x 1,5 = _____
(11-20)

Gesamtergebnis Hörverstehen: _____ /25 Punkte
Aufgaben 1 + 2

Telefongespräch über Koch- und Weinseminare

- Julia Glimm:* Kochschule Glimm, guten Tag!
- Emil Schmank:* Ach, guten Tag, Frau Glimm. Mein Name ist Emil Schmank. Ich habe Ihre Nummer von Herrn Gundila, Karl Gundila, bekommen.
- Julia Glimm:* Ah ja, Herr Gundila hat schon ein paar unserer Kurse besucht ...
- Emil Schmank:* ... und war sehr zufrieden. Deswegen hat er mich sofort an Sie verwiesen, als ich ihm neulich erzählte, dass ich jetzt, wo ich pensioniert bin und viel Zeit habe, gern Seminare über gutes Essen und gute Weine besuchen würde.
- Julia Glimm:* Dann sind Sie bei uns an der richtigen Adresse, Herr Schmank, denn Genießen, so meinen wir, gehört zu den schönsten Dingen der Welt. Gutes Essen, dazu der passende Wein, was will man mehr?
- Emil Schmank:* Fangen wir mit dem Essen an. Herr Gundila war von der Vielfalt Ihrer Kochseminare beeindruckt.
- Julia Glimm:* Völlig zu Recht. Kochen ist das größte Vergnügen, und wir bieten über 30 verschiedene Themenschwerpunkte an.
- Emil Schmank:* Und wie sieht das im Einzelnen aus?
- Julia Glimm:* Pro Kurs gibt es maximal 12 Teilnehmer, doch meistens sind es 6 bis 8. Oft kommen kleine Gruppen geschlossen zu uns, das macht dann noch mehr Spaß, weil man einander schon gut kennt.
- Emil Schmank:* Und wie lange dauert das?
- Julia Glimm:* Alle Seminare sind Ein-Tages-Seminare, sie fangen um 9 Uhr an und gehen bis 15 Uhr. Natürlich finden Sie in der Regel an Wochenenden statt, aber manchmal gibt es auch mittwochs etwas.
- Emil Schmank:* Und ist die Reihenfolge festgelegt, in der man diese Kurse besuchen muss?
- Julia Glimm:* Eigentlich nicht. Nur das sogenannte Start-Seminar muss als Erstes besucht werden. Es ist sozusagen Voraussetzung für alle weiteren Treffen. Wir kochen ein 4-gängiges Menü, sprechen über die Qualität der Lebensmittel, die Einkaufsquellen und das richtige Werkzeug in der Küche.
- Emil Schmank:* Verstehe. Und sonst?
- Julia Glimm:* Also, bei uns lernen und üben Sie Tricks, die in keinem Kochbuch zu finden sind. Aber das Wichtigste ist: es wird nur mit hochwertigen, regionalen Grundprodukten gekocht, nach dem Motto „Für uns ist das Beste gerade gut genug“.
- Emil Schmank:* Und ich nehme mal an, dass das alles nicht kostenlos ist?
- Julia Glimm:* Natürlich nicht. Das Start-Seminar kostet 75 Euro, alle weiteren Seminare kosten jeweils 115 Euro.
- Emil Schmank:* Erzählen Sie mir doch bitte was zu den Inhalten Ihrer Veranstaltungen.
- Julia Glimm:* Also ... Wir fangen mit Brotbacken an, machen weiter mit kalten Vorspeisen und Salaten, warmen Vorspeisen und Suppen, Nudelgerichten, diversen Fleisch- und Fischgerichten, Geflügel und Wild und schließen ab mit kalten Desserts, Torten und Kuchen.
- Emil Schmank:* Herr Gundila hatte recht, bei Ihnen ist wirklich alles dabei.
- Julia Glimm:* Und da, wie gesagt, zum guten Essen ein guter Wein passt, organisiert mein Mann Jakob entsprechende Wein-Seminare, um aus Weinliebhabern Weinkenner zu machen.
- Emil Schmank:* Da lernt man also, welcher Wein zu welchem Essen passt?
- Julia Glimm:* Nicht nur. Man wird auch vertraut gemacht mit den einzelnen Weinanbaugebieten und den typischen Sorten und Weinen. Der Jakob ist ein profunder Weinkenner. Er informiert Sie über die neuesten Trends und entdeckt die besten Winzer, die bislang noch Geheimtipps sind.
- Emil Schmank:* Und wie sind diese Wein-Seminare konzipiert?
- Julia Glimm:* Ähnlich wie die Koch-Kurse. Das heißt, es gibt das Basis-Weinseminar, als Grundstock für die weiteren Kurse, in deren Mittelpunkt jeweils Weine aus Österreich, Italien, Frankreich, Spanien und Portugal und aus der Neuen Welt stehen.
- Emil Schmank:* Sind das auch eintägige Veranstaltungen?
- Julia Glimm:* Ja, von 13 bis 19 Uhr. Die Teilnahme kostet übrigens jeweils 115 Euro. Und bei uns können Sie die besten italienischen und österreichischen Weine auch direkt kaufen.

Transkription zum Hörverstehen Aufgabe 1

- Emil Schmank: Veranstanen Sie auch Wein-Reisen?
Julia Glimm: *Das muss Ihnen Herr Gundila verraten haben. Ja, die organisiert auch mein Mann, seine Reisen sind ein unvergessliches Erlebnis.*
- Emil Schmank: Reist man da mit einem Bus?
Julia Glimm: *Nein, die Anreise erfolgt mit dem eigenen Auto. Vor Ort fahren wir dann mit dem Bus zu den Wein-gütern. Wir wohnen in kleinen, feinen Hotels mit außergewöhnlicher Atmosphäre. Die Restaurants mit den Degustationsmenüs sind ganz besondere Geheimtipps.*
- Emil Schmank: Und was sind so Ihre Lieblings-Reiseziele?
Julia Glimm: *Bei uns in Österreich die Wachau, die Steiermark und das Burgenland, Piemont und Trentino in Italien, und natürlich auch die Region um Bordeaux in Frankreich.*
- Emil Schmank: Da würde ich auch gerne hinfahren. Gibt es sonst noch etwas Interessantes, was Sie mir mitteilen könnten?
Julia Glimm: *O ja, ich möchte Sie unbedingt auf unsere Einkaufstage hinweisen.*
- Emil Schmank: Einkaufstage? Was gibt es da zu kaufen? Wein?
Julia Glimm: *Nee nee, nicht bloß Wein. Den natürlich auch, aber in erster Linie geht es um Produkte aus biologischem Anbau, eben die Produkte, die wir auch bei unseren Kursen verwenden.*
- Emil Schmank: Und die gibt es nicht im Supermarkt oder im Bioladen?
Julia Glimm: *Diese außergewöhnliche Qualität kann man nicht überall in Österreich bekommen. Deshalb holen wir zweimal im Jahr, jeweils an einem Wochenende – Freitag, Samstag und Sonntag von 14 bis 20 Uhr – die Lieferanten zu uns ins Haus. So haben Sie die Gelegenheit, alles konzentriert auf einem Platz kaufen zu können.*
- Emil Schmank: Und das wäre?
Julia Glimm: *Käsespezialitäten aus dem Tölzer Kasladen, Wildlachs aus Alaska, frisches Gemüse vom Ökohof Feldinger, frei laufende Wildmasthühner, Bio-Brot, Süßes aus der Konditorei Braun in Hallein und, wie gesagt, unser gesamtes Weinsortiment.*
- Emil Schmank: Eine letzte Frage: Wie kann ich erfahren, wann was stattfindet?
Julia Glimm: *Eine ausführliche Terminübersicht finden Sie auf unserer Website, www.glimm.at. Wenn Sie Fragen ha-ben oder sich zu einem der Seminare anmelden wollen, können Sie uns eine E-Mail schicken oder uns anrufen.*
- Emil Schmank: Vielen Dank für die freundliche Beratung, Frau Glimm. Sie werden bestimmt wieder von mir hören.
Julia Glimm: *Würde mich echt freuen, Herr Schmank. Und richten Sie Herrn Gundila herzliche Grüße aus! Auf Wiederhören!*
- Emil Schmank: Werde ich gerne tun. Auf Wiederhören, Frau Glimm!

Die Bedeutung des Vorlesens für Kinder

Maja ... am Samstag, da kommt das „Sams“. Das Sams ist ein freches kleines Wesen in einem Taucheranzug, mit Schweinsnase und blauen Wunschknoten im Gesicht. Der Kinderbuch-Klassiker von Paul Maar, millionenfach gekauft, gelesen, vorgelesen, gemalt.
Ellmenreich: Am Sams und an Paul Maar kann es also nicht liegen, dass laut Pisa-Studie 25 Prozent der Schulabsolventen schlecht lesen können. Beim 5. Literaturfestival in Berlin liest Paul Maar heute Nachmittag, jetzt aber ist er zu Gast hier. Ich freue mich ganz besonders, guten Morgen.

(Fragen 11–13)

Maar: Guten Morgen.
Ellmenreich: Herr Maar, ist das so eine klassische Autorenlesung heute Nachmittag? Sie an einem Tisch mit einem Glas Wasser vor einem Mikrofon und einer ganzen Menge aufmerksam hörender Zuschauer und Zuhörer?
Maar: Es wird wahrscheinlich so in diese Richtung gehen. Das einzige, was mich vielleicht von einem anderen Schriftsteller unterscheidet, ist die Tatsache, dass da auf der Bühne ein Flipchart steht. Ich habe gehört, es werden etwa 400 Kinder im Saal sitzen; und um die Aufmerksamkeit nach vorne zu holen, da genügt es oft, eine kleine Skizze zu machen, und die Kinder staunen manchmal mit offenem Mund tatsächlich, so schnell kann der zeichnen oder so toll. Und dann gucken sie und dann schauen sie schon nach vorne und dann kann man anfangen vorzulesen. Es ist einfacher, als wenn ich sage: Hallo, ich bin Paul Maar, jetzt lese ich euch etwas vor.
Ellmenreich: Sie haben also Zuhörer und Zuschauer. Das sind aber ja nicht immer gleich begeisterte Leser. Einer Untersuchung zufolge sagt ein Drittel der deutschen Schüler, Lesen sei Zeitverschwendung. Was macht das Lesen so unattraktiv für Kinder Ihrer Meinung nach?
Maar: Also, ich lerne natürlich immer nur die Kinder kennen, die gerne lesen. Wenn ich nachmittags in die Stadtbibliothek komme, um vorzulesen, dann weiß ich, es sind die Kinder, die sowieso zweimal in der Woche sich Bücher ausleihen. Und die lerne ich kennen. Etwas anderes ist es, wenn ich in Klassen vorlese. Dann - wenn ich mich dann mit den Kindern unterhalte, dann stelle ich fest, also zwei Drittel der Kinder kennen meine Bücher oder lesen überhaupt. Es läuft meistens so, wenn ich sage, wer von euch liest, dann melden sich erst mal alle. Und wenn ich dann aber nachfrage, was hast du denn gelesen? Und dann stellt sich schon heraus, na ja, eigentlich gar nichts, ja, oder ein Comicheft habe ich angeschaut zuletzt. Ich stelle nur fest, dass dieses Vorlesen in der Klasse manchmal so ein richtiges Aha-Erlebnis ist für einige Kinder.
Ellmenreich: So ein Anstoß, der fehlt in vielen Familien. Eine andere Studie der Stiftung Lesen, die sagt aus, dass nur noch in jeder dritten Familie vorgelesen wird. Ist also eigentlich keine Hoffnung in Sicht für Kinder, denen nicht vorgelesen wird?
Maar: Na ja, es ist schon schwierig, also ich finde, dass Vorlesen ungeheuer wichtig ist. Man soll selbst schon zwei- oder dreijährigen Kindern winzige Geschichten erzählen, am besten frei erzählen, damit man nicht immer in das Buch blicken muss. Wenn man keine erfinden kann, dann könnte man ja vielleicht eine einfache Geschichte vorher erst lesen als Erwachsener, als Großvater, als Eltern, als Tante und sie dann frei erzählen.

(Fragen 14 – 16)

Also Geschichten erzählen ist insofern sehr wichtig – meine ich, das ist meine Überzeugung – als ein kleines Kind ja noch gar nicht wissen kann, was das ist, eine Geschichte. Also, es hört Alltagsdialoge, es hört Gespräche, aber das sind ja alles keine Geschichten. Es muss sich erst im Kopf so ein Muster bilden, eine Geschichte hat einen Anfang, hat einen Höhepunkt, dann geht es zum Schluss. Und wie bei einer Symphonie, wo man schon bei den letzten fünf, sechs Takten merkt, so, jetzt kommt der Schluss, so ist es auch bei Geschichten, dass man merkt, aha, jetzt kommt das gute Ende.
Und wenn man einem Kind fünf, zehn oder auch zwanzig Geschichten erzählt hat zwischen dem dritten und dem fünften oder dem sechsten Lebensjahr, ich glaube, da entsteht fast so etwas wie eine Sucht, diese Geschichten weiter zu hören, andere Geschichten zu hören. Und wenn dann mit sechs, sieben oder acht das Geschichtenerzählen aufhört und das Kind aber begreift, ich kann ja Geschichten nachlesen, weil ich inzwischen lesen kann, dann ist das, glaube ich, der goldene Weg, der Königsweg zum Buch.
Ellmenreich: Ich denke manchmal, das ist so eine Art Sollbruchstelle, der Schritt vom guten und aufmerksamen Zuhören zum wirklich passionierten „Selberlesen“, den schafft nicht jeder.
Maar: Es schafft nicht jeder, ich weiß auch nicht, ob es jeder schaffen muss. Es ist natürlich so, dass es sehr viel einfacher ist, den Fernseher anzustellen, sich davor zu setzen und sich eine Geschichte anzuschauen. Wobei es halt auch, weil Sie diese Untersuchung erwähnen, Untersuchungen gibt, dass man Kindern eine Geschichte vorliest und eine Geschichte im Fernsehen zeigt, und nach vier Wochen, nach acht Wochen, nach zwei Monaten sie nacherzählen lässt. Die erzählte oder vorgelesene Geschichte bleibt viel länger und viel präziser im Gedächtnis.

Transkription zum Hörverstehen Aufgabe 2

(Fragen 17 – 20)

- Ellmenreich: *Also eine nicht wirklich zu gebrauchende Konkurrenz, die aus dem Fernsehen kommt!*
- Maar: Ja, also viel, viel tiefer und elementarer ist die gelesene oder die erzählte Geschichte, bei der sich das Kind seine Bilder selber schaffen muss. Also wenn ich in einer Geschichte erzähle – jetzt nehme ich ein Märchen von einem Prinzen, der sich in einem dunklen Dornenwald verirrt und kaum noch hinauskommt. Dann muss sich das Kind den Wald vorstellen. Und jedes Kind wird diesen düsteren Dornenwald gerade so schrecklich machen, wie es ihn noch aushalten kann. Anders beim Fernsehen: Da sehen alle Kinder denselben Wald und je nachdem, wie der Regisseur entschieden hat, ist es ein lichter oder eher ein dunkler Wald. Und die Fantasie wird gewissermaßen vorgeformt.
- Ellmenreich: *Sie sind nicht nur Autor, sie sind auch Illustrator und haben viele Ihrer Bücher selbst mit Bildern ausgestattet, haben das Sams zum Beispiel gemalt. Ist das so eine Art Starthilfe, so ein Bild, um die Fantasie erst richtig in Gang zu bringen?*
- Maar: Ja, es gibt eine Untersuchung, dass Kinder Bücher, die nicht illustriert sind, ablehnen. Ich habe das selbst auch beobachtet in Büchereien; nach meiner Lesung in der Stadtbibliothek beobachte ich natürlich ein bisschen die Kinder. Es kommt sehr auf das Titelbild an. Die Kinder ziehen das Buch aus dem Regal, schauen es an und stellen es wieder hin, ohne sich überhaupt darum zu kümmern, wovon die Geschichte handelt und wer das geschrieben hat. Und wenn sie das auch noch durchblättern und dann feststellen, da sind ja gar keine Bilder drin, dann kommt das sofort wieder zurück.
- Ellmenreich: *Welche Geschichten haben Sie geschrieben, was ist das Wichtige, was muss man Kindern erzählen? Und was müssen Kinder lesen?*
- Maar: Was müssen Kinder lesen? Das, würde ich sagen, kann man nicht festlegen. Es gibt sicherlich Kinder, die hauptsächlich Sachbücher lesen und es ist dann genau richtig für sie, weil sie so veranlagt sind. Wieder andere Kinder wollen sich in den Geschichten möglichst wiedererkennen. Und andere lieben fantastische Geschichten, wo sie einfach vielleicht auch aus einer schwierigen Situation ausweichen können in eine Fantasiewelt, in der es ein gutes Ende gibt. Ich kann von mir selbst sagen, ich liebe Geschichten, die realistisch anfangen, wo ich erst versuche, eine ganz normale, realistische Alltagssituation ziemlich präzise zu beschreiben. Das Kind weiß dann: Wer ist die Hauptperson? Wo wohnt sie? Wie wohnt sie? Was hat sie für einen Beruf? Was hat sie für Eigenschaften? Und in diese ganz normale Welt kommt dann irgendein fantastisches Element und verändert die Wirklichkeit. Und hinterher, wenn dieses Wesen wieder geht, hat es die Menschen verändert zurückgelassen. Und ich denke, das ist auch noch etwas, was ich beherzige bei meinen Geschichten: Ich denke, man sollte mit sehr viel Witz und mit viel Humor eine Geschichte erzählen.
- Ellmenreich: *Der Kinder- und Jugendbuchautor Paul Maar, Erfinder des rätselhaften Sams. Ich danke Ihnen ganz herzlich.*

Deutschlandradio Kultur

Lösungsschlüssel Schriftlicher Ausdruck Aufgabe 2

- 1 wende / richte
- 2 selten
- 3 verlassen
- 4 zu
- 5 (ge)lassen
- 6 können
- 7 wichtig / eingefallen
- 8 nicht
- 9 Wenn
- 10 Grüßen / Wünschen

Bewertungskriterien Schriftlicher Ausdruck Aufgabe 1

I Inhaltliche Vollständigkeit	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 – 0,5 Punkte	0 Punkte
Inhaltspunkte schlüssig und angemessen dargestellt	alle Inhaltspunkte	vier Inhaltspunkte	drei Inhaltspunkte	ein bis zwei Inhaltspunkte bzw. alle Inhaltspunkte nur ansatzweise	Thema verfehlt
II Textaufbau + Kohärenz	5 Punkte	4 Punkte	3 Punkte	2 – 1 Punkte	0 Punkte
■ Gliederung des Textes ■ Konnektoren, Kohärenz	liest sich sehr flüssig	liest sich noch flüssig	liest sich stellenweise sprunghaft, und einige fehlerhafte Konnektoren	Aneinanderreihung von Sätzen fast ohne logische Verknüpfung	über weite Strecken unlogischer Text
III Ausdrucksfähigkeit	5 Punkte	4 Punkte	3 Punkte	2 – 1 Punkte	0 Punkte
■ Wortschatzspektrum ■ Wortschatzbeherrschung	sehr gut und angemessen	gut und angemessen	stellenweise gut und angemessen	begrenzte Ausdrucksfähigkeit, Kommunikation stellenweise gestört	Text in großen Teilen völlig unverständlich
IV Korrektheit	6 Punkte	5 – 4 Punkte	3 Punkte	2 – 1 Punkte	0 Punkte
■ Morphologie ■ Syntax ■ Orthografie + Interpunktion	nur sehr kleine Fehler	einige Fehler, die das Verständnis aber nicht beeinträchtigen	einige Fehler, die den Leseprozess stellenweise behindern	häufige Fehler, die den Leseprozess stark behindern	Text wegen großer Fehlerzahl unverständlich

Wird bei Aufgabe 1 ein Kriterium mit 0 Punkten bewertet, ist die Punktzahl für diese Aufgabe insgesamt 0.

Bewertung Schriftliche Gruppenprüfung**Schriftlicher Ausdruck**

Bewertung Aufgabe 1: Zwei Prüfer(innen) korrigieren die Arbeiten unabhängig voneinander. Sie tragen in die dafür vorgesehenen Kästchen auf dem Antwortbogen für die Kriterien I bis IV ihre Werte ein. Falls es bei der Korrektur abweichende Ergebnisse gibt, einigen sie sich auf ein Ergebnis. Kommt keine Einigung zustande, entscheiden die Prüfungsverantwortlichen, eventuell mit einer Drittkorrektur.

Bewertung Aufgabe 2: Die Prüfer(innen) entscheiden bei jedem Item, ob 0,5 Punkte vergeben werden oder nicht. *Die Vergabe von Viertelpunkten ist nicht zulässig.* Bei mehreren gegebenen Antworten pro Item wird nur die erste Antwort gewertet. Gewertet werden sowohl die inhaltliche wie die formale Korrektheit. Zwei Prüfer(innen) korrigieren die Arbeiten unabhängig voneinander. Sie tragen in die dafür vorgesehenen Kästchen auf dem Antwortbogen für die Kriterien I bis IV ihre Werte ein. Falls es bei der Korrektur abweichende Ergebnisse gibt, einigen sich die Prüfer(innen) auf ein Ergebnis. Kommt keine Einigung zustande, entscheiden die Prüfungsverantwortlichen.

Ergebnis Aufgabe 1 und 2: Das Ergebnis von Aufgabe 1 und 2 wird auf den Antwortbogen von Aufgabe 1 übertragen und von den Prüfer(inne)n namentlich abgezeichnet. Das Gesamtergebnis des Prüfungsteils *Schriftlicher Ausdruck* wird auf das Formblatt *Gesamtergebnis* übertragen. Halbe Punkte werden **nicht aufgerundet**. Das erreichte Gesamtergebnis für Aufgabe 1 und 2 wird auch bei nicht bestandener Prüfung in das Formblatt *Gesamtergebnis* eingetragen.

Leseverstehen
Hörverstehen
Schriftlicher Ausdruck

Die Punkte errechnen sich in den Prüfungsteilen *Leseverstehen*, *Hörverstehen* und *Schriftlicher Ausdruck* (Aufgabe 2) aus der Zahl der erreichten richtigen Lösungen (siehe Lösungsschlüssel), im Prüfungsteil *Schriftlicher Ausdruck* (Aufgabe 1) aus der Beurteilung nach den festgelegten Kriterien (siehe Bewertungskriterien).

In den einzelnen Prüfungsteilen werden maximal folgende Punkte vergeben:

Leseverstehen	25 Punkte
Hörverstehen	25 Punkte
Schriftlicher Ausdruck	25 Punkte

Mindestpunktzahl

Halbe Punkte werden nicht aufgerundet.
 Zur Errechnung der Gesamtnote werden die realen Punktzahlen herangezogen.

Hinweise zur Mündlichen Paar- oder Einzelprüfung

- Prüfungsmaterial**
- Kandidatenblätter mit den Aufgaben 1 und 2
 - Prüferblätter mit Hinweisen zum einführenden Gespräch und zu den Aufgaben 1 und 2
 - Ergebnisbogen
 - Bewertungskriterien

Vorbereitung **Paarprüfung 15 Minuten, Einzelprüfung 10 Minuten**

Als Einstieg in die Prüfung führen die Prüfer(innen) mit den Teilnehmer(inne)n ein kurzes Begrüßungs- und Einleitungsgespräch, das nicht bewertet wird.

Für Aufgabe 1 erhalten die Teilnehmer(innen) je ein unterschiedliches Aufgabenblatt mit einem Thema und Strukturierungsvorgaben. Die Erklärung der Aufgabenstellung erfolgt schriftlich auf den Aufgabenblättern. Gespräche unter den Teilnehmer(inne)n und die Verwendung von Hilfsmitteln (wie z.B. Wörterbücher, Mobiltelefone oder Computer) sind während der Vorbereitungszeit nicht gestattet. Notizen sind erlaubt. In der Prüfung soll allerdings frei gesprochen werden.

Für Aufgabe 2 erhalten die Teilnehmer(innen) ein Aufgabenblatt mit Diskussionsvorlagen.

- Durchführung**
- Die Prüfer(innen) müssen auf das Prüfungsverfahren und auf das verwendete Material vorbereitet sein, sodass sie in der Lage sind, bei Bedarf in das Gespräch einzugreifen (Paarprüfung) bzw. ein Gespräch zu führen (Einzelprüfung).

2. **Paarprüfung** ca. 15 Minuten

Bei **Aufgabe 1** sollen die Teilnehmer(innen) das gegebene Thema umreißen und anschließend **monologisch** dazu Stellung nehmen.

3. Bei **Aufgabe 2** sollen sich die Teilnehmer(innen) auf der Grundlage eines Diskussions-themas **dialogisch** dazu äußern. Die Vorgaben auf dem Aufgabenblatt sind Ausgangspunkt und Grundlage der Diskussion. Die Prüfenden greifen nur dann ein, wenn
- ein(e) Teilnehmer(in) zu dominant ist und die zweite Person nicht zu Wort kommt.
 - ein(e) Teilnehmer(in) schweigt oder ganz wenig sagen will/kann.
 - die Diskussion sich zu weit vom Thema entfernt.

4. Es dürfen keine Hilfsmittel (wie z.B. Wörterbücher, Mobiltelefone und Computer) verwendet werden.
5. Am Ende der Prüfung werden alle Unterlagen, auch Notizblätter, eingesammelt.

2. **Einzelprüfung** ca. 10 Minuten

Bei **Aufgabe 1** soll der (die) Teilnehmer(in) das gegebene Thema umreißen und anschließend **monologisch** dazu Stellung nehmen.

Bei **Aufgabe 2** führt eine(r) der Prüfenden mit dem (der) Teilnehmer(in) ein Gespräch auf der Grundlage des kontrovers zu diskutierenden Themas. Die Vorgaben auf dem Aufgabenblatt sind Ausgangspunkt und Grundlage der Diskussion. Die Prüfer(innen) haben darauf zu achten, dass sie die Teilnehmer(innen) mit weiterführenden Fragen unterstützen, eine Diskussion fördern, sie aber nicht durch ihre natürliche sprachliche „Dominanz“ einschüchtern.

Bewertungskriterien Mündlicher Ausdruck

Mündlicher Ausdruck	2,5 Punkte	2 Punkte	1,5 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
I Erfüllung der Aufgabenstellung 1. Produktion ■ Inhaltliche Angemessenheit ■ Ausführlichkeit	sehr gut und sehr ausführlich	gut und sehr ausführlich	gut und ausführlich genug	unvollständige Äußerung und zu kurz	viel zu kurz bzw. fast keine zusammenhängenden Sätze
2. Interaktion ■ Gesprächsfähigkeit	sehr gut und sehr interaktiv	gut und interaktiv	Gesprächsfähigkeit vorhanden, aber nicht sehr aktiv	Beteiligung nur auf Anfrage	große Schwierigkeiten, sich überhaupt am Gespräch zu beteiligen
II Kohärenz und Flüssigkeit ■ Verknüpfungen ■ Sprechtempo, Flüssigkeit	sehr gut und klar zusammenhängend, angemessenes Sprechtempo	gut und zusammenhängend, noch angemessenes Sprechtempo	nicht immer zusammenhängend	stockende bruchstückhafte Sprechweise beeinträchtigt die Verständigung stellenweise	abgehackte Sprechweise, sodass zentrale Aussagen unklar bleiben
III Ausdruck ■ Wortwahl ■ Umschreibungen ■ Wortsuche	sehr gut, mit wenig Umschreibungen und wenig Wortsuche	über weite Strecken angemessene Ausdrucksweise, jedoch einige Fehlgriffe	vage und allgemeine Ausdrucksweise, die bestimmte Bedeutungen nicht genügend differenziert	situationsunspezifische Ausdrucksweise und größere Zahl von Fehlgriffen	einfachste Ausdrucksweise und häufig schwere Fehlgriffe, die das Verständnis oft behindern
IV Korrektheit ■ Morphologie ■ Syntax	nur sehr vereinzelte Regelverstöße	stellenweise Regelverstöße mit Neigung zur Selbstkorrektur	häufige Regelverstöße, die das Verständnis noch nicht beeinträchtigen	überwiegend Regelverstöße, die das Verständnis erheblich beeinträchtigen	die große Zahl der Regelverstöße verhindert das Verständnis weitgehend bzw. fast ganz
V Aussprache und Intonation ■ Laute ■ Wortakzent ■ Satzmelodie	kaum wahrnehmbarer fremdsprachlicher Akzent	ein paar wahrnehmbare Regelverstöße, die aber das Verständnis nicht beeinträchtigen	deutlich wahrnehmbare Abweichungen, die das Verständnis stellenweise behindern	wegen Aussprache ist beim Zuhörer erhöhte Konzentration erforderlich	wegen starker Abweichungen von der Standardsprache ist das Verständnis fast unmöglich

Bewertung Mündliche Prüfung

Bewertung

Während bzw. unmittelbar nach der Prüfung notieren die Prüfer(innen) unabhängig voneinander auf der Grundlage der Bewertungskriterien I bis V die erreichten Punktzahlen und tragen ihre Werte auf dem Ergebnisbogen zur mündlichen Prüfung ein. Bei abweichender Bewertung einigen sich die Prüfenden auf ein Ergebnis. Kommt keine Einigung zustande, so entscheiden die Prüfungsverantwortlichen.

Beide Prüfer(innen) unterschreiben den Ergebnisbogen. Das erreichte Gesamtergebnis der mündlichen Prüfung wird auch bei nicht bestandener Prüfung in das Formblatt *Gesamtergebnis* eingetragen.

Die Punkte errechnen sich aus der Beurteilung nach den festgelegten Bewertungskriterien.

Gesamtpunktzahl und Prädikat

Zur Errechnung der Gesamtnote auf dem Blatt Gesamtergebnis werden die Punktzahlen der schriftlichen Prüfungsteile und der mündlichen Prüfung addiert. Die Stellen hinter dem Komma werden mit addiert. Es werden folgende Gesamtnoten vergeben:

Gesamtpunktzahl			Prädikat	
100	–	90 Punkte	=	sehr gut
89,5	–	80 Punkte	=	gut
79,5	–	70 Punkte	=	befriedigend
69,5	–	60 Punkte	=	ausreichend
unter		60 Punkte	=	nicht bestanden

Mündliche Prüfung - Ergebnisbogen

Prüfungsteilnehmer-Nr.:

--	--	--	--	--	--

Prüfungsteilnehmer-Nr.:

--	--	--	--	--	--

Familienname

Vorname

Familienname

Vorname

Aufgabe 1 (monologisch)

Kandidat(in) 1

Kandidat(in) 2

I Erfüllung der Aufgabenstellung

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

II Kohärenz und Flüssigkeit

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

III Ausdruck

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

IV Korrektheit

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

V Aussprache und Intonation

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

Aufgabe 2 (dialogisch)

I Erfüllung der Aufgabenstellung

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

II Kohärenz und Flüssigkeit

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

III Ausdruck

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

IV Korrektheit

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

V Aussprache und Intonation

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

2,5	2	1,5	1	0
-----	---	-----	---	---

Gesamtpunktzahl

Mindestpunktzahl: 15 Punkte

/25

/25

1. Prüfende

2. Prüfende

Datum

Familienname _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Prüfungsort / Institution _____

Datum _____

Prüfungsteilnehmer-Nr.:

--	--	--	--	--	--

Gesamtergebnis

Schriftliche Prüfung	erreichte Punktzahl
Leseverstehen	_____
Hörverstehen	_____
Schriftlicher Ausdruck	_____
gesamt schriftlich	_____

Mündliche Prüfung	erreichte Punktzahl
gesamt mündlich	_____

Gesamtergebnis

Gesamtpunktzahl	Prädikat
100 - 90 Punkte	= sehr gut
89,5 - 80 Punkte	= gut
79,5 - 70 Punkte	= befriedigend
69,5 - 60 Punkte	= ausreichend
unter 60 Punkte	= nicht bestanden

Gesamtnote _____

